

Matthias Schnettger / Carlo Taviani (Eds.), *Libertà e dominio. Il sistema politico genovese: le relazioni esterne e il controllo del territorio*. (Ricerche dell'Istituto Storico Germanico di Roma, 6.) Roma, Viella 2011. 387 S., € 40,-.

di **Cornel Zwierlein**

Genua stellt neben Venedig die zweite große vor-moderne Stadtrepublik dar, die es vermochte, zumindest bis 1797/1815 die Unabhängigkeit als Akteur im europäischen Staatensystem zu wahren. Der Sammelband betrachtet für Spätmittelalter und Frühe Neuzeit den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Genueser „politischen Systems“ hinsichtlich des Verhältnisses zu inneren und äußeren politischen Kräften. Okkupation durch einen fremden Herrscher (dreimal Frankreich im 15. Jh.: *Christine Shaw*) wird mit Blick auf die innere Reaktion in der Ausbildung eines „esprit civique“ studiert (*Fabien Levy*), *Arturo Pacini* untersucht die Funktion Genuas gerade auch als Seehafen und bedeutender Umschlagplatz für die spanischen Militäroperationen; *Matthias Schnettger* fragt nach der komplexen Stellung der Stadt zum Reich, die sich auch selbst als *civitas imperialis* verstand und einige Reichslehen im 16. Jh. gekauft hatte, auch dem neugewählten Kaiser stets Ehrengesandtschaften schickte und Beiträge zu den Türkenkriegen leistete. *Carlo Bitossi* analysiert das Bild von der republikanischen Verfassung Genuas, wie es sich bei politischen Schriftstellern (Sansovino) mit vielen Ungenauigkeiten und in der Außenwahrnehmung durch Botschafter niedergeschlagen hat, dort oft gerahmt durch sehr unterschiedliche Wertungen und Vorannahmen, etwa einer starken französischen Feindlichkeit gegenüber der Stadt zu Beginn des 17. Jh.s. Das Kapitel 29 von Machiavellis „Istorie fiorentine“, in dem der Florentiner die genuesische Verfassung analysierte und die „von allen Philosophen“ nicht als möglich imaginierte Kopräsenz von Freiheit und Tyrannei, Bürgertugend und

Korruption vorfand, taucht gerade in der zweiten Hälfte des Bandes immer wieder als Leitmotiv für die Untersuchungen auf (*Carlo Taviani*). Aber es werden auch in detailstarken Studien die mikrohistorischen Herrschaftsbedingungen im näheren und weiteren Umfeld Genuas im ökonomisch-politisch-feudalen Mischmilieu untersucht (zu Ligurien *Andrea Bernardini* und *Andrea Zanini*, zu Korsika *Antoine-Marie Graziani*). *Vittorio Tigrinos* Beitrag beschließt den Band, indem er den Akzent auf die von den Zeitgenossen zu erbringende Historisierung der komplexen feudalen wie städtischen Misch-Verhältnisse legt, die jeweils zwangsläufig zu Aushandlungsprozessen führten: Da die in diesen Diskussionen erzählten ‚Geschichten‘ von den jeweiligen prä-tendierten Wurzeln der Herrschaftsverhältnisse selbst wiederum zu den Quellen heutiger Historiker für ihre Analysen wurden, ist sein Beitrag zugleich eine Reflexion auf den Charakter der Quellengrundlage für alle Beiträge des Bandes. Derselbe präsentiert ein gutes Stück internationaler landeshistorischer Forschung. Sicher hätten Beiträge, die zu weiteren Außenbeziehungen Genuas – zentral etwa der Nachbar Savoyen, aber auch die Schweizer Kantone – handelten, das Bild abgerundet, aber als solches legt er beeindruckend Zeugnis ab von einer seit einigen Jahren reger gewordenen und handwerklich auf hohem Niveau arbeitenden Genueser Regionalgeschichte mit Blick für die europäisch-internationalen Dimensionen.

Cornel Zwierlein
Bochum